

Verifikation und Falsifikation

Wo und wie findet der Kampf zwischen einer “allopathischen Staatsmedizin” und einer “homöopathische Profitmedizin” statt ?

Eine Gegendarstellung

zu: Staehle, Hans Jörg: Staats- und Profitmedizin.

In: DAZ FORUM 100, September 2009, S. 6-8

www.daz-web.de%2Fdazforum%2Fdocs%2Farchiv100%2Fdaz_forum_100.pdf

von Dr. med. dent. Norbert Guggenbichler

Wie dereinst die sancta simplicitas des Glaubens,
so schleppt heute die sancta simplicitas der Wissenschaft
ihre Scheiter herbei, den “Ketzler” zu verbrennen
Christian Morgenstern ¹

1. Staehle beklagt, dass der Begriff “**Staatsmedizin**” heute noch im pejorativen Sinn gebraucht werde, und macht die Homöopathen des 19. Jahrhunderts dafür verantwortlich, dieses Wort als Kampfbegriff geprägt zu haben.
2. Zugleich beklagt er, dass immer noch “**durch diese Kampfparolen**” eine *“sachliche Auseinandersetzung zwischen unterschiedlichen medizinischen Fachrichtungen und Weltbildern erschwert”* werde.
3. Dazu kommt die Behauptung, dass *“kaum jemand auszusprechen [wage], dass es nicht um einen Webfehler innerhalb des Systems geht, sondern um eine **ideologische Auseinandersetzung** zwischen sich immer weiter entfernenden Systemen und Denkansätzen”*.
4. Hinsichtlich der **Homöopathie** behauptet Staehle , sie habe sich *“in den letzten 200 Jahren nicht wesentlich weiterentwickelt. Kritische Fragen wurden innerhalb der Homöopathen häufig als Abwechlertum unterdrückt”*.
5. Die *“wahlweise als Allopathie, Schul- oder **Staatsmedizin** bekämpfte Richtung (...) [habe sich hingegen] kontinuierlich erneuert, ihre Positionen laufend kritisch hinterfragt und damit im gleichen Zeitraum beachtliche Erfolge erzielt.”*
6. Staehle beklagt, dass die *“Staats- und Schulmedizin” (...) in **der öffentlichen Wahrnehmung** jedoch nicht selten als oberflächlich und gefühlskalt kritisiert [werde], wohingegen der Homöopathie trotz ihrer nachgewiesenen Schwächen eine oftmals erstaunlich kritiklose Bewunderung entgegengebracht wird.”*

1 Morgenstern, Chr. (1949): Stufen, Piper München, S. 242

1. Staatsmedizin – zur Realität hinter einem Kampfbegriff

Das was Staehle widerwillig als "Staatsmedizin" benennt, fand real statt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und wird von **Jütte** bezeichnet als *"Professionalisierung der Ärzteschaft, das heißt (...) Etablierung als Berufsstand mit gesellschaftlich anerkannter und staatlich legitimer Sachkompetenz in Krankheits- und Gesundheitsfragen sowie weitgehender Selbstregulierung berufsständischer Belange (...). [Vorher bestand eine] "historisch gewachsene Komplexität der alten Verhältnisse"*.

Die Homöopathen des 19. Jahrhunderts brachten diese gesellschaftlichen Verhältnisse um ca. 1880 mit dem Begriff "Staatsmedizin" auf den Punkt, dass es Therapeuten und Therapiemethoden mit und ohne "staatliches Privileg" gab.

Für die Zeit vorher galt: Der Ärzteschaft um 1800, die sich schon seit langem darum bemühte, eine *"monopolisierte Doctorengilde"* zu werden, *"blieb häufig nichts anderes übrig, als zähneknirschend einzugestehen, dass es ihr trotz aller Gelehrsamkeit und trotz ihres angehäuften empirischen Wissens nicht gelang, auch nur einen Großteil aller Kranken zu heilen."*²

Jütte sagt in anderem Zusammenhang auch, dass die Homöopathie sich als weit überlegen gegen die "barbarischen Methoden" der Ärzte des 19. Jahrhunderts gezeigt und Hunderttausenden das Leben gerettet habe.³ Dies betrifft z.B. Krankheitsbilder wie Cholera und Fleckfieber.⁴ Er schätzt, dass mindestens bis zum Jahr 1920 der Gang zum Arzt gefährlicher für den Kranken war – als gar nichts zu tun. Der unschätzbare Vorteil von Hahnemanns Methode bestand auch für Skeptiker darin, dass sie weniger Menschen ins Grab brachte als die mittelalterliche Medizin. Und heute, im Zeitalter der Chemotherapie, der Hospitalismuskeme, der Antibiotikaresistenzen ?

Man mag einwenden, das seien Fakten von gestern, die heute angesichts der Fortschritte der Medizin nicht mehr relevant sind. Dies ist leider ein Trugschluss, denn wenn die richtig angewandte Homöopathie damals heilen konnte, kann sie das immer noch. Wir haben zwar keine Epidemien wie im 19. Jahrhundert, dafür zeigen unabhängige Studien in den USA und in Deutschland, dass jeder vierte Todesfall auf den bestimmungsgemäßen Gebrauch von chemischen Pharmazeutika zurückzuführen ist.⁵ Dies ist alles andere als eine Ruhmesbilanz für die Hersteller, die überwiegend multinationale Konzerne sind. Wer ist so naiv zu glauben, dass nicht Strategien überlegt und umgesetzt werden, um die Akzeptanz dieser Medizinprodukte zu erhalten und die künftige Vermarktung zu

2 Jütte, Robert (1996), Geschichte der Alternativen Medizin – Von der Volksmedizin zu den unkonventionellen Therapien von heute, C.H. Beck. München, S. 22

3 Jütte, Robert (2005): Samuel Hahnemann. Begründer der Homöopathie, dtv München

4 Vgl. dazu unter Punkt 4

5 Informationen aus einem Artikel von H. Wormer in der Süddeutschen Zeitung (54. Jahrgang, Nr. 94, 24. April 1998, Seite 1). Zitiert aus: Erfahrungsheilkunde für die ärztliche Praxis, Band 47, 7/1998

unterstützen?

Die von Jütte benannte *“historisch gewachsene Komplexität der alten Verhältnisse”* war jedoch dadurch gekennzeichnet, dass schon im Spätmittelalter nach den gescheiterten Kreuzzügen eine Stimmung der Intoleranz und Gewalttätigkeit herrschte. Im Kampf um obrigkeitliche Legitimation für die jeweils ausgeübte Heilkunde geriet unterm Zeichen der Scholastik und beginnenden Inquisition die damals übliche Volksmedizin, die überwiegend von *“weisen Frauen”* ausgeübt wurde, ins Visier von Kirche und Staat. **William Dufty** hat hierzu formuliert:

*“Im Mittelalter um die Jahrtausendwende standen die Naturheilkundigen allerorten in hohem Ansehen. Überall hatten die Menschen großen Respekt vor ihrer lebensnahen, erdverbundenen Weisheit. Deshalb stellten diese Frauen für die korrupten geistlichen und weltlichen Würdenträger natürlich eine beständige Bedrohung dar. So sollte es nicht lange dauern, bis Kirche und Staat sich zur systematischen Vernichtung der Naturheilkundigen zusammenschlossen. Der Feldzug gegen die Träger dieses uralten Wissens begann, als die Kreuzritter aus dem Land der Ungläubigen zurückkehrten.”*⁶

Dies bedeutet aber: Die Niederlage der Kreuzritter und damit des Christentums ist eng verbunden mit der Aggression gegen die *“weisen Naturheilkundigen”*; nachdem der Kampf gegen die Ungläubigen im fremden Land nicht gewonnen werden konnte, wurde er umso unerbittlicher im eigenen Lande inszeniert. War es vielleicht notwendig, dies zu tun, um die Autorität der Kirche als geistliche und weltliche Macht aufrechtzuerhalten, die durch die Hekatomben an vergebens geopfert Gütern und Leben für ein christlich besetztes Jerusalem sich schämlich blamiert hatte? Gibt es hier Verbindungslinien zu heutigen Kreuzzügen?

Fazit: **Jütte** greift als Historiker zu kurz, wenn er nur sechs Phasen in der Neuzeit der Geschichte der Alternativen Medizin dingfest macht, *“ in denen sich die Fronten geändert und die jeweiligen Begriffe oder Bezeichnungen für abweichendes Verhalten gewandelt haben”*⁷

Der Gegensatz, den Staehle zwischen den Polen *“Staatsmedizin”* und *Profitmedizin* darzustellen versucht, muss grotesk wirken, weil er vollkommen außer Acht lässt, welche gesellschaftlichen Gruppen hinter den beiden Polen stehen. Man könnte meinen, die Homöopathen seien die treibende Kraft bei der Reduzierung des Leistungsspektrums der gesetzlichen Krankenkassen und der zunehmenden Dominanz von stationären und ambulanten Profitzentren und der Staat werde durch um Objektivität bemühte Wissenschaftler repräsentiert, die für ihre immensen Erfolge zu wenig Anerkennung bekommen.

Hier gilt es, das wahre Tabu anzusprechen, das **Lown** formuliert hat: *“Ein profit-*

6 Dufty, William (1996): Zucker Blues – Suchtstoff Zucker, Zweitausendeins, Frankfurt/M, S. 67

7 Jütte (1996), S. 18

orientiertes Gesundheitswesen ist ein Oxymoron”⁸ - ein Widerspruch in sich selbst. Ich füge hinzu: Wer sich weigert, zu benennen, dass der medizinische Markt von dem eher kurzfristig und spekulativ orientierten Gewinnstreben von Anteilseignern dominiert ist, die gut organisiert Aktienstreubesitz bei Pharmaherstellern, Rüstungsfirmen, Rohstoffkonzernen und Nahrungs-(technologie-)produzenten und -vermarktern halten, verweigert sich den Dimensionen, in welchen Nationalstaaten und – ökonomien (dazu zählt auch die Bundesrepublik Deutschland) sich in globale Gewinnbestrebungen haben einbinden lassen, mit dem Pseudoargument eines angeblich notwendigen “Globalisierungszwanges” .

Als symptomatisch für diesen Sachverhalt weise ich auf folgende Umstände hin: Die nordamerikanische Firma Gilead Sciences hält das Patent für Tamiflu. Der größte Aktionär dieser Firma ist niemand weniger als Donald Rumsfeld, der frühere Verteidigungsminister der US-Administration George W. Bushs, der Urheber des Irak-Krieges. Die Verbindungen von Donald Rumsfeld und Dick Cheney (CEO von Halliburton)⁹ belegen, wie eine gut aufgezogene Pharmalobby zu Regierungsmacht kommt und sogar eine Beeinflussung der Vereinten Nationen und der WHO normal geworden ist, wie wir es in diesem Jahr gerade wieder mit dem Thema “Gefahr durch H1N1” erleben.

Tatsache ist, dass Homöopathie zu einem großen Teil von nichtapprobierten Medizinalpersonen betrieben wird, die äußerst zersplittert in ihrer Organisation sind. Wer versucht, Homöopathen als Feindbild aufzubauen, scheint Opfer eines monopolorientierten Anspruchsdenkens zu sein, das äußerst inkompatibel mit der Verfassung der BRD als pluralistischer demokratischer Staat ist. Staehles Artikel scheint dazu ein Paradebeispiel für eine Wissenschaft zu sein, die aufgrund ihrer Spezialisierung in den Fehler verfällt, ihre Wahrnehmung zu generalisieren, statt sie als Mosaikstein in einem Puzzle zu begreifen, eine Tendenz, die schon **Victor Frankl** als kritikwürdig hervorgehoben hat:

*„Heute leben wir in einem Zeitalter der Spezialisten, und was sie uns vermitteln, sind bloß partikuläre Perspektiven und Aspekte der Wirklichkeit. Vor den Bäumen der Forschungsergebnisse sieht der Forscher nicht mehr den Wald der Wirklichkeit. (...) Aber die Gefahr liegt gar nicht darin, dass sich die Forscher spezialisieren, sondern darin, dass die Spezialisten - generalisieren. (...) Die terribles simplificateurs vereinfachen alles (...) Die terribles généralisateurs aber bleiben nicht einmal bei ihrem Leisten, sondern verallgemeinern ihre Forschungsergebnisse.“*¹⁰

Auf diese Art und Weise entwertet Staehle seine Kritik an der Entwicklung einer Profitmedizin (die ich größtenteils mittragen kann). Eine unzureichende Diagnose wäre in der Medizin eine schlechte Grundlage für ein Therapieziel, bei

8 <http://www.int-med.de/lown/lown/index.htm>

9 Jensen, Lars: Dick Cheney- Spuren eines Monsters, in: FAZ , 25.10.2008, Vgl. Auch: <http://www.faz.net/s/RubBE163169B4324E24BA92AAEB5BDEF0DA/Doc~E1FF253770ED74D829EF19B421E297400~ATpl~Ecommon~Scontent.html>

10 Frankl, Victor E. (2007): Ärztliche Seelsorge, 11. Auflage, dtv München, S. 46

gesellschaftswissenschaftlichen Fragestellungen nicht minder. Wer hier ein Defizit an dativem Denken zeigt, und das "CUI BONO?"¹¹ unreflektiert läßt, ist wie ein Traumtänzer im Elfenbeinturm, statt ein gesundheitspolitisch ernstzunehmender Mahner. Oder aber er muss sich den Vorwurf gefallen lassen, (un-)absichtlich (?) vorhandene Verhältnisse in ein argumentatives Dunkel zu rücken. Wenn es absichtlich geschieht, kann man davon ausgehen, dass der Betreffende als ein "Drehbuchsreiber für Ablenkungsmanöver", ein loyaler Propagandist für Drittmittelgeber tätig ist, wie es deutsche Professoren leider zunehmend sind oder sein müssen.

2. Kampfparolen - zweiseitige Abrüstung oder diktierte Niederlage?

Meine obigen Ausführungen möchte ich als Beleg zusammenfassen, dass Kampfparolen nicht nur von homöopathischer, sondern von um ihre Pfründe kämpfende Medizinalpersonen jeder Couleur verbreitet worden sind. Einseitige Schuldzuweisungen helfen kein bisschen weiter. Ganzheitliches Denken hat nicht nicht nur in der Zahnmedizin eine lange Geschichte und in der Literatur vor allem der letzten 50 Jahre sind unzählige Beiträge veröffentlicht worden, die ein rationales Fundament der Wissenschaftlichkeit für heutige ganzheitliche Therapien auch in der Zahnmedizin darstellen. Leider findet die Auseinandersetzung damit nur bruchstückhaft an den Universitäten statt, deren Fakultäten deswegen auch besser "Monoversitäten" genannt werden sollten, die im "regionalen Monoversitätenbund" organisiert sind.

Karen Gloy, Professorin für Philosophie an der Hochschule Luzern hat sowohl die geschichtliche Entwicklung des sog. wissenschaftlichen Weltbildes als auch des ganzheitlichen Weltverständnisses in einer nachvollziehbaren Weise dargestellt.¹² Sie verweist darauf, dass „*ein neues Paradigma, basierend auf dem Gedanken der Selbstorganisation, der Chaosforschung und fraktalen Geometrie im Begriffe [sei], das alte [reduktionistische Modell] definitiv zu verdrängen.*“¹³

Der doppelapprobierte Kollege **Christian Kobau** aus Klagenfurt hat vor ca. 10 Jahren ein umfangreiches Buch "Ganzheitlich und naturheilkundlich orientierte Zahnmedizin" herausgegeben, dessen Aussagen gelesen und verstanden werden sollten.

Es existieren heute tiefe Gräben zwischen der naturwissenschaftlich orientierten Medizin und der ganzheitlichen Medizin, an deren Vertiefung kräftig gegraben wird. Die gesundheitlichen Herausforderungen der Gegenwart und noch mehr die der Zukunft verlangen eine Synthese und ein sich gegenseitig befruchtendes Verhältnis beider Auffassungen von Wissenschaft, gerade in der Medizin. In Abwandlung eines Zitates vom Kirchenvater Augustinus möchte ich zu bedenken geben, dass Unverständliches nicht unbedingt im Gegensatz zur Wirklichkeit stehen muss,

11 Lat.: "Wem nützt es?"

12 Gloy, Karen (1996): Das Verständnis der Natur, Band 1: Die Geschichte des naturwissenschaftlichen Denkens; Band 2: Die Geschichte des ganzheitlichen Denkens, C. H. Beck München

13 Ebd., Band 2, S. 155

sondern vielleicht nur im Gegensatz zu dem, was jemand von der Wirklichkeit versteht.

Solange jedoch Studien wie die von **Egger et al.**¹⁴ auftauchen, ist dies ein Beleg dafür, dass das Bemühen um wissenschaftliche Wahrheit von Profitinteressen überlagert ist.

Egger et al. versuchten zu belegen, dass Homöopathie nicht besser als Placebo sei und mussten sich gravierende Mängel im Studiendesign vorhalten lassen mussten:

- Egger et.al. werteten aber nur 110 Studien aus, ohne die Auswahl zu begründen und ohne die methodische Qualität der einzelnen Studien zu analysieren.
- Größere Studien werden von Egger et.al. überproportional gewichtet. Solche Studien sind selten, weil wegen der individuellen Erstellung der Rezeptur bei der klassischen Homöopathie extrem hohe Kosten bei größeren Teilnehmerzahlen entstehen. Gerade Studien, die mit einer qualitativ hochwertigen homöopathischen Methodik arbeiten, haben in der Regel kleinere Teilnehmerzahlen.
- Letztlich führten 8 Studien (von 110) mit sehr großer Teilnehmerzahl (je 500 bis 1500 Teilnehmer) zur Abwertung der Homöopathie. In keiner dieser Studien war das Arzneimittel individuell ausgewählt worden. Mit dieser Art von Statistik (der Vorwurf einer verzerrenden statistischen Methodik konnte nicht entkräftet werden) versuchten Egger et.al. aus einer Ausgangsbasis von 110 Studien, von denen $\frac{3}{4}$ positiv ausgefallen waren, den Nachweis zu konstruieren, dass Homöopathie nicht wirke – Kommentar überflüssig.
- Gefährlich sind prinzipiell nicht die Methoden, sondern ihre fehlerhafte oder un-differenzierte Anwendung. Eben dies ist jedoch in den inkriminierten Studien erfolgt. Außerdem wäre ein fehlender **Beweis** der Wirksamkeit ist nicht gleichbedeutend mit dem Beweis **fehlender** Wirksamkeit.¹⁵

Weltweit sind bisher ca. 240 placebokontrollierte Studien zur Homöopathie erschienen. Der Entwurf eines neueren Berichts der Weltgesundheitsorganisation (WHO) fasst zusammen: *„Die Mehrzahl der wissenschaftlichen Studien in den letzten 40 Jahren haben gezeigt, dass die Homöopathie gegenüber Placebo überlegen ist und der konventionellen Medizin in der Behandlung von Menschen und Tieren gleichgestellt werden kann.“*¹⁶

Ein grundsätzliche Klarstellung zum Placeboeffekt haben **Asbjörn Hrobjartsson**

14Shang A, Huwiler-Muntener K, Nartey L, Juni P, Dorig S, Sterne JA, Pewsner D, Egger M: Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects? Comparative study of placebo-controlled trials of homoeopathy and allopathy. Lancet. 2005 Aug 27-Sep 2; 366(9487):726-32

15Eine differenzierte allgemeinverständliche Darstellung findet sich z.B. bei Weber, Christian: Heilung aus dem Nichts? Neue Studien, neue Fakten, In: FOCUS 3. April 2006

16Übersetzt aus: WHO-Draft: Homeopathy: Review and analysis of reports on controlled clinical trials. Zit. Nach: The Lancet 2005; Vol. 366: p. 705; Anschauliche Darstellungen zur Wirkungsweise der Homöopathie finden sich z. B. bei Kramer, Fritz (1988): Lehrbuch der Elektroakupunktur, Band 3, Heidelberg; Rost, Jutta (1989): Ein Denkmodell über die Wirkungsweise homöopathischer Arzneien, Karlsruhe ; Wünstel, G; Gawlik, W., Wiesenauer, M.:(1989) Lexikon besonderer gebräuchlicher Begriffe, Karlsruhe

und **Peter Göttsche** vom Nordic Cochrane Center in Kopenhagen im New England Journal of Medicine getroffen (2001; 344:1594): Die Kraft der Placebos wird seit Jahrzehnten offenbar massiv überschätzt. *“Die Arbeit der Dänen ist ein Beispiel, wie man durch säuberliche Detektivarbeit eine gerne geglaubte These der Medizin als Mythos entlarvt. Begonnen hat das Projekt mit einer simplen Frage: Wo kommt der Glaube an die Kraft der Placebos eigentlich her? Die verblüffende Antwort: Quelle ist ein 1955 erschienener Artikel eines US-Arztes, der schlicht schätzte, dass „35 Prozent“ der Patienten auf Placebos reagieren. Obwohl diese Schlussfolgerung von vornherein fragwürdig war, haben Mediziner fast fünf Jahrzehnte lang diese Zahl in einer Art „stillen Post“ voneinander abgeschrieben, aber bislang hatte niemand wirklich systematisch die Effekte von Placebos untersucht (...)* Hrobjartsson und Göttsche haben unter diesen Studien 114 gefunden, an denen noch eine dritte Gruppe von Patienten teilgenommen hat: Die hat gar keine oder lediglich eine „übliche“ Therapie erhalten. Aus diesen Studien haben sie dann extrahiert, wie es den mit Placebo behandelten Patienten im Vergleich zu denen ergangen ist, die gar keine zusätzliche Therapie erhalten haben. Das Ergebnis: Placebos hatten bei einer Reihe von Krankheiten keine messbaren Effekte auf den Verlauf.¹⁷

Wer wie Staehle bedauert, dass kein *“konstruktiver Dialog zwischen unterschiedlichen medizinischen Denkrichtungen”* in Sicht ist, sollte sich um Bedingungen bemühen, die einen solchen möglich machen, statt an überholten wissenschaftlichen Hypothesen festzuhalten und einen Dialog nach dem Einbahnstraßenprinzip einzufordern.

3. Ideologische Auseinandersetzung ohne konkurrierende Ordnungsprinzipien?

Staehle blendet völlig aus, dass es hier nicht nur um eine Frage der Ideologie geht, sondern um wirtschaftliche Fragen in der Größenordnung von vielen hundert Milliarden US-Dollar Jahresumsatz.¹⁸ **Bernard Lown**, der sich seit den 1980er Jahren mit der zunehmenden Kommerzialisierung des amerikanischen Gesundheitswesens befasst hat, weist darauf hin, dass Barack Obama sich nicht auf die Seite von *“medicare”*, einer öffentlichen Bewegung, die sich für die medizinische Versorgung aller Menschen in den USA einsetzt, gestellt hat, sondern *“auf die Seite der privaten Krankenversicherungen (...), einen der größten industriellen Sektoren in Amerika, größer als das Militär.”*¹⁹

Wenn **Gerald Holton** von der Harvard-University die Parole ausgegeben hat, dass Methoden der *“unwissenschaftlichen”* Komplementärmedizin auf verschie-

17 Koch, Klaus: Placebo: Ein Mythos wird entzaubert. Aus: Deutsches Ärzteblatt 98, Ausgabe 34-35 vom 27.08.2001, Seite A-2156 / B-1866 / C-1742

18 Allein im Jahr 2007 betrugen die Gesundheitsausgaben der USA 2260 Mrd. Dollar. Quelle: http://www.boerse-online.de/aktien/deutschland_europa/:Favorit-des-Tages:Mit-Gesundheit-Geld-verdienen/507604.html

19 Wilmen, A. und Tritschler, A: Weniger als 1000 Atomwaffen – das wäre ein Meilenstein. Interview mit Prof. Dr. Bernard Lown. In: IPPNW(Hg.) forum 119; 09; Okt. 2009, S. 8f.

denen Ebenen als "falsch" entlarvt werden sollten, um die "Wissenschaft" an sich zu retten²⁰ entbehrt es nicht einer gewissen Folgerichtigkeit, hier Zusammenhänge zu sehen. Auch eine Studie wie die von Egger et al. vorgelegte lässt sich so erklären.

Berichte über Erfolge mit Alternativmethoden mit dem Etikett "anekdotisch" für irrelevant zu erklären, mag bequem sein, widerspricht jedoch den Kriterien einer evidenzbasierten Medizin (EBM), die ständig im Mund geführt wird. EBM hat drei Grundpfeiler der Evidenz, nämlich

1. Die praktische Erfahrung aus der Lebenswirklichkeit des Arztes
2. Die praktische Erfahrung aus der Lebenswirklichkeit des Patienten
3. Die statistische Auswertung einer größeren Anzahl an Erfahrungen, die ein oder mehrere Ärzte an Patienten gemacht haben.

Auch evidenzbasierte Medizin ist gehalten, Weizsäcker's Diktum anzuerkennen: *"Die Beweiskraft eines einzelnen Falles [ist] an sich nicht geringer als die einer Statistik vieler Fälle. (...) Zählen und messen ist nicht an sich exakter als richtig übersetzen, richtig deuten."*²¹ Es ist keineswegs so, dass nur Kohortenstudien darüber befinden könnten, welche Medizinkonzepte eine Berechtigung haben – auf einem Bein steht es sich bekanntlich schlecht.

Staehele beklagt, kein Anhänger alternativmedizinischer Methoden sei dazu zu bewegen, seine „Vorstellungswelt“ zu überdenken. Es liegt erfahrungsgemäß so wie bei mir auch bei Anderen daran, dass wider Erwarten Erfahrungen gemacht wurden, die schulmedizinischerseits eigentlich unmöglich gewesen sein müssten. Ich habe mich z. B. entschlossen, meinen dreijährigen Sohn wegen seiner Hydrocele nicht operieren zu lassen (der Termin war vom Kinderarzt schon ultimativ eingefordert und auch vereinbart worden), sondern 150 DM in eine homöopathische Beratung und Tropfen investiert, die eine Operation im Laufe eines halben Jahres unnötig machen konnten. Das Ergebnis ist seit 13 Jahren stabil. Bezeichnend: Der Kinderarzt wollte bei der Nachuntersuchung gar nicht wissen, wie es dazu gekommen ist.

Diese Ablehnung von tradiertem Erfahrungswissen ist *„methodisch dasselbe, wie wenn die Griechen, von ihrer Kenntnis der elektrischen Eigenschaften des Bernsteins her, die Möglichkeit einer Dynamomaschine abgelehnt hätten“*, wie **Ernst Bloch** mit Blick auf die europäische Ablehnung der Yoga-Energie feststellte.²²

Der Standpunkt Holtons ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Indiz für den politischen Hintergrund der Egger-Studie wie auch der Arbeit des Instituts von Edzard Ernst: Holton sieht nämlich keinen Raum für *„Kompromisse zwischen riva-*

20 Gerald Holton (2000): Das Antiwissenschafts-Phänomen; In: G. Holton (Hrsg.): Wissenschaft und Anti-Wissenschaft, Wien,

21 Weizsäcker, Victor von.: Die Medizin im Streit der Fakultäten. Vortrag. Universität Heidelberg 1946. In: Weizsäcker, Victor (2008) : Warum wird man krank? Ein Lesebuch, herausgegeben von Wilhelm Rimpau, Suhrkamp Frankfurt/M., S. 252-271

22 Bloch, Ernst (1973), Prinzip Hoffnung, Suhrkamp, Frankfurt/M., S. 800

lisierenden Gedankengebäuden“. Es bestände ein „alter, weltweiter Kampf zur gegenseitigen Delegitimierung von Rivalen“. Er schlägt „drei Arten der Intervention“ als sinnvoll vor:

- Die „Vermittlung eines modernen Weltbildes, das der Anziehungskraft des Gegenweltbildes entgegenwirkt, von frühester Jugend an“,
- Öffentlichkeitsmaßnahmen, „um direkt die inneren Widersprüche im alternativen Weltbild ans Licht [zu] bringen“,
- „gut erkennbare Darstellung des Scheiterns der Behauptungen der Parawissenschaften und konsequente Arbeit, um ihre formale Aufnahme in die Schulsysteme zu verhindern.“²³

Als grundsätzliche und langfristig angelegte Gegenmaßnahmen empfiehlt Holton mit ausgeprägtem Blick auf pragmatische Lösungen Interventionen pädagogischer und massenmedialer Art, um als „Parawissenschaft“ eingestufte Inhalte unglaublich zu machen und in ihrer gesellschaftlichen Verankerung zu schwächen. Holton zitiert zwar Albert Einsteins wegweisende Wissenschaftsauffassung:

*„Wissenschaft (...) ist eine Tätigkeit von Menschen, die in der Lage sind, logische Rationalität mit Intuition zu kombinieren (im Gegensatz zur Spengler’schen Annahme ihrer Unvereinbarkeit), die das Talent haben, sowohl mit Beweisen als auch mit Glauben voranzukommen, manchmal sogar mit ästhetischen Argumenten. (...) In der Wissenschaft wird das gesamte Spektrum unserer Talente und Seinsschichten mobilisiert.“*²⁴

Holtons Empfehlungen sind letztlich aber als Kriegserklärung zu verstehen, mit der ein einseitiges rationales Wissenschaftsverständnis (das die Menschheit innerhalb von 300 Jahren an den Rand der Selbstzerstörung geführt hat) versucht, weiterhin im politischen Machtpoker, im wirtschaftlichen Produktionskreislauf und als Fortschrittsideologie zu dominieren. Ich bin sicher, dass sogar die Begründer des von Holton vertretenen Weltbildes, **Rene Descartes**, **Isaac Newton** und **Francis Bacon**, entsetzt wären, wenn sie jetzt erleben könnten, wie das mechanistische Modell, das sie inauguriert haben, um physikalische Wirklichkeiten zu verstehen, mit der Wirklichkeit gleichgesetzt wird und in einen atheistischen, nihilistischen Materialismus von inquisitorischem Charakter gemündet ist. Zumindest **Eugen Rosenstock-Huessy** war dieser Auffassung, als er konstatierte: *„Die Naturwissenschaft ist (...) heute zur Herrschaft gelangt, so wie die Theologie im 15. Jahrhundert. Wir gehen daher offensichtlich einer Zeit entgegen, in der die Naturwissenschaft ihre Macht ungestraft mißbrauchen kann.“*²⁵

Von **Descartes** ist überliefert, dass er von der Denkmethode des linearen Denk-

²³ Gerald Holton (2000), S. 206f

²⁴ ebd. S. 159

²⁵ Rosenstock-Huessy, Eugen (1952): Heilkraft und Wahrheit, Ev. Verlagswerk Stuttgart, S. 26

ens sagte, er denke höchstens ein paar Stunden im Jahr abstrakt, die übrige Zeit denke er in Bildern. Es ist ein Treppenwitz der Wissenschaftsgeschichte, dass das lineare Denken zur einzig akzeptierten Grundlage für heutige (natur-) wissenschaftliche Arbeit geworden ist, obwohl Descartes als (Mit-Begründer) der modernen Naturwissenschaft wenig Verwendung dafür hatte.

4. Homöopathie – die Diktatur eines Einparteiensystems?

Lionel R. Milgrom bemerkt zum Streit um die Wirksamkeit der Homöopathie : *"Obwohl seit über 200 Jahren in Gebrauch und immer noch Millionen von Menschen weltweit von Nutzen, leidet die **Homöopathie** seit kurzem wieder unter ständigen Angriffen, "unwissenschaftlich" zu sein. Die Gründe dafür kann man als eine Spielart eines "neuen Fundamentalismus" auffassen, der teilweise aus den Reihen der Biomedizin kommt und von den Medien unterstützt wird...Zu den Kennzeichen dieses neuen Fundamentalismus gehört das Leugnen der Beweise der Wirksamkeit jeden Verfahrens, das nicht ständig mithilfe doppelblinder, randomisierter (...) Studien überprüft worden ist. Dieses Denken schließt alle Erklärungen homöopathischer Wirksamkeit aus; es leugnet, missbilligt oder wertet alle derartigen aktuellen Forschungsergebnisse als unbegreiflich, speziell solche ausserhalb der Biomedizin. Es sperrt sich auch nicht dagegen, experimentelle Verzerrungen, Gerüchte oder Anspielungen zu benutzen, um die Homöopathie zu diskreditieren. Daraus kann man schließen, dass der neue Fundamentalismus selbst unwissenschaftlich ist."* ²⁶

Staehe behauptet unter Berufung auf Edzard Ernst, ²⁷ Homöopathie sei nur Placebo, beide zeigen sich als nichtwissend, was der Placeboeffekt ist. Ganz abgesehen davon, dass Homöopathie bei Tieren und Kleinkindern angewendet wird und statistisch signifikant gute Erfolge bringt, obwohl dort ein Placeboeffekt schwer verantwortlich sein kann, gibt die Art und Weise, wie Homöopathie kritisiert wird, deutlich zu erkennen, dass die Debatte nicht im Interesse einer besseren medizinischen Versorgung geführt wird, sondern nach der Art eines Nullsummenspiels: Einer wird gewinnen, die anderen gehen leer aus.

Es darf daran erinnert werden, dass Hahnemann zu einer Zeit, als das Fleckfieber wegen einer Sterblichkeit von über 50% Napoleons Sieg in Russland vereitelte (60.000 Soldaten fielen im Kampf, 220.000 starben an Fleckfieber) , *"diese Epidemie im Herbst 1813 [behandelte] und (...) im Vorwort zu Rhus toxicodendron (RAML, Band 2) [schreibt]: 'Mir starb nicht ein Einziger von 183 Kranken in Leipzig, was bei der damals russischen Regierung in Dresden viel Aufsehn erregte, aber von den medizinischen Behörden in Vergessenheit gebracht ward.'* " ²⁸

²⁶ Milgrom, Lionel R. (Ph.D., F.R.S.C., M.A.R.H.): "Homeopathy and the New Fundamentalism, A Critique of the Critics; In: The Journal of Alternative and Complementary Medicine Volume: 14, Number: 5 Jun 2008

²⁷ Singh, S., Ernst, E. (2009): Gesund ohne Pillen – Was kann die Alternativmedizin? Carl Hanser München

²⁸ Rohrer, Dr. Anton : Epidemie und Homöopathie: Geschichte, dokumentierte Erfahrungen,

“1831 hatte es Hahnemann mit einer weiteren Epidemie zu tun, der Cholera asiatica. (...) Hahnemann schrieb 4 Aufsätze zur Heilung der Cholera, die er unentgeltlich den Verlegern zur Verbreitung in der Bevölkerung überließ. [In Wien behandelte] Pater Veith 125 Cholerakranke, von denen 3 starben. Dr. Gerstel in Brünn (Mähren) hatte bei 631 Kranken 31 Todesfälle, Dr. Schreter in Lemberg bei 27 Kranken 1 Todesfall, (...) Wenn man diese dokumentierten Fälle der Ärzte der Donaumonarchie zusammenzählt, kommt man auf 1269 Cholerafälle, von denen 85 starben, also eine Mortalitätsrate von 6,7% (zitiert nach Seiler, Die Entwicklung von Samuel Hahnemanns ärztlicher Praxis). Die Spontanheilung bei Cholera liegt nach schulmedizinischer Erkenntnis bei 50%, hier zeigt sich, dass Homöopathie keine Placebomedizin sein kann. Dass den damaligen Schulmedizinern aber mehr als 50% ihrer Patienten starben, lässt sich auf ihre ungeeigneten schulmedizinischen Maßnahmen zurückführen (Aderlass, etc.)” (...) In Österreich führten die Heilerfolge bei der Cholerabehandlung zur Aufhebung des Verbotes der Homöopathie (1819 wurde in Österreich die Homöopathie durch den Staatskanzler Fürst von Metternich verboten). Mit Entschließung vom 6. Februar 1837 (also 18 Jahre später) wurde das Verbot durch Kaiser Ferdinand I. (1793-1875) aufgehoben.²⁹

Ich könnte hier noch weiter referieren über Behandlungserfolge bei Pocken, Märsen, Japan-Enzephalitis, spanischer Grippe, Poliomyelitis, Pertussis usw., wer dazu etwas wissen will, kann es bei Rohrer nachlesen.³⁰ Frage: Kann es sein, dass eine Heilmittelmethode, die solche Erfolge aufweisen kann, zu denen die Schulmedizin nachweislich selbst zu Zeiten des zweiten Weltkrieges nicht fähig war, unter einem Defizit an Weiterentwicklung leidet?

Staehe hat jedoch nicht nur darin unrecht, sondern sowohl die o.g. Publikation von Jütte als auch die Lektüre von z. B. Tischners “Geschichte der Homöopathie” zeigt, in welchem Maß sich die Homöopathie weiterentwickelt hat.³¹ Diese Weiterentwicklung hat auch im 20. Jahrhundert nicht aufgehört, Namen wie Reckeweg, Stahlkopf, Schimmel und Banis bezeugen dies.

Der Vorwurf, dass “Abwechlertum unterdrückt” werde, ist absurd. Es gibt keine Zwangsmitgliedschaften bei den Homöopathen. Ein Edzard Ernst kann heute ebenso wenig als Homöopath bezeichnet werden, wie eine Frau Pauli als CSU-Mitglied. Wer sich eindeutig von etwas distanziert hat, sollte aufhören zu betonen, es mal gewesen zu sein.

5. Zu den Erfolgen der “Staatsmedizin” und zur Kritik systemimmanenter Fehlentwicklungen

Zu diesem Punkt wäre es vielleicht angebracht, zu überlegen, warum jemand,

Prophylaxe. Heilmittel bei schweren Verläufen akut-epidemischer Erkrankungen Als Vortrag gehalten am 01. Mai 2008 in Bamberg auf der 158. Jahrestagung des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte gemeinsam mit der ÖGHM, S. 2

29 Ebd., S. 3

30 Vgl. <http://www.hahnemann.at/epidemie.html>

31 Tischner, Rudolf (1998): Geschichte der Homöopathie, Springer Wien NewYork

der seine Lorbeeren in der Apparatedizin verdient hat wie **Bernard Lown** (der Kardiologe, der den Defibrillator erfunden hat), es für nötig hält, ein Buch zu schreiben, betitelt "Die verlorene Kunst des Heilens – Anleitung zum Umdenken" und darin überzeugend formuliert, warum die technokratisch orientierte Medizin in der Sackgasse steckt. Wer diese Kritik zu bagatellisieren sucht, zeigt, dass sie ihn getroffen hat und er seine "Erfolge" nicht kritisch zu hinterfragen bereit ist, psychoanalytisch gesehen am Prinzip der Verdrängung festhält. Welcher medizinische Akademiker von Rang und Namen will auch schon dastehen wie das Kind, das sagt, dass der Kaiser nackt dasteht?

Bernard Lown ist sicher unverdächtig der Kollaboration mit Alternativmedizinern. Er ist jedoch der Ansicht, dass „*nur etwa 25 % aller Patienten*“ von amerikanischen Ärzten erfolgreich behandelt würden, jedoch 75 % mit Problemen kämen, „*die für die medizinische Wissenschaft nur schwer lösbar*“ seien.³² Um Heilen zu können, müsse **oftmals** „*ein Arzt zu unkonventionellen Techniken greifen*“, die „*nicht an der medizinischen Fakultät der Universität gelehrt, sondern durch klinische Erfahrung entdeckt und durch gesunden Menschenverstand gutgeheißen*“ würden.³³ Lown plädiert für eine individuelle Sichtweise: „*Man kann sich nicht immer nach den Büchern richten. Die einzigartigen Qualitäten eines jeden Menschen bedeuten, dass das, was bei dem einen Erfolg hat, nicht gleichermaßen bei einem anderen wirksam ist. Mitunter sind ganz unkonventionelle Maßnahmen erfolgreich*“.³⁴

Einschränkend und bedauernd stellt er jedoch auch fest: „*Der Jammer ist nur, dass es ein ganzes Leben braucht, um die klinische Weisheit zu erwerben, die einen Arzt befähigt, das zentrale medizinische Problem mit nur einigen wenigen Gesprächen zu erkennen*.“³⁵

Was ist nach Lown ärztliche Weisheit? Das: „*Die Fähigkeit, ein klinisches Problem in seiner Verwurzelung nicht in einem Organ, sondern im ganzen Menschen zu verstehen. Intuition und Erfahrung sind notwendig, um das Unterschwellige zu erfassen und es rasch und vollständig zu integrieren*“.³⁶

Genau diese klinische Weisheit fehlt den Vertretern eines dogmatisch naturwissenschaftlichen Weltbildes, die komplementäre Richtungen wie die Homöopathie als „Parawissenschaft“ brandmarken, der die Wissenschaftlichkeit abzusprechen sei, die die Gabe von Vitaminen oder Homöopathika als sinnlos belächeln und in

32 Lown, B. (2003): Die verlorene Kunst des Heilens – Anleitung zum Umdenken, Suhrkamp Stuttgart, 157 f

33 ebd.

34 ebd., S. 169

35 Ebd., S. 42; Eine inhaltlich gleichgerichtete Einschätzung der ärztlichen Handlungsstrategien findet sich in einem Artikel des ehemaligen Kinderarztes und Umweltmediziners Eckhard Bonnet: Was wirklich wirkt – Wie die Medizin immense Kosten verursacht und doch nicht heilt. Ein Arzt skizziert Umrisse einer anderen Gesundheitsreform. In: Publik Forum, Nr. 7 /2006, S. 14-15

36 Lown, B. (2003), S. 315

dem Bereich der Irrationalität ansiedeln, auf eine Stufe stellen mit anderen so genannten „Pseudowissenschaften“ wie „Astrologie, ‚Wissenschaft‘ des Paranormalen“ und „offensichtlicher Dummheit / Aberglauben“, wie Gerald Holton von der Harvard University / Cambridge aufzählte.³⁷

Vielleicht ist es doch systemimmanent (was Staehle in Abrede stellt), wenn mit solchen schweren Vorwürfen gearbeitet wird. Unübersehbar ist: **Das Problem der Glaubwürdigkeit teilt die Naturwissenschaftler mit dem Abgeordneten und dem Journalisten.** Jede dieser Spezies droht zum Konzernlobbyisten bzw. Lohnschreiber zu verkommen: "Wes' Brot ich ess', des Lied ich sing."

Es ist dazu ein offenes Geheimnis, dass in keinem Bereich der Wissenschaft so viele Studien gefälscht werden wie in der Medizin:³⁸

*“Der Transparency-Experte **Peter Schönhöfer** kritisierte den 'korrupten Einfluss der Pharmaindustrie'. Nur sieben der etwa 450 neuen, seit 1990 auf den Markt gebrachten Substanzen seien echte Innovationen. Rund 25 könnten als Schrittinnovationen gewertet werden.*

Der Rest sei ohne relevanten therapeutischen Vorteil. Um diese Produkte zu verkaufen, würden klinische Studien manipuliert und ärztliche Fortbildungen zu Werbezwecken missbraucht. Außerdem werde Ärzten und Apotheken großzügig Rabatt eingeräumt.

Schönhöfer sagte weiter, mittlerweile sei es der Pharmedia auch gelungen, die behördliche Schutzfunktion der Zulassung auszuhebeln. So würden beispielsweise Risikoinformationen durch von Herstellern finanzierte Arzneimittelagenturen schlichtweg verschwiegen.”³⁹

Ich erinnere daran, dass im Jahr 2000 BSE dort auftrat, wo die Dasselfliege bei Rindern mit wasserunlöslichem Phosmet behandelt worden war, seitdem nur noch wasserlösliches Phosmet benutzt wird, ist die "Seuche" praktisch verschwunden. Die angebliche "Wissenschaft" präsentiert uns aber Prionen, deren Existenz fraglich ist, jedoch den Effekt hat, dass Schadensersatzforderungen an Phosmet-Hersteller kein Thema mehr sind.

Ich erinnere daran, dass im Jahr 2008 Herr von Hausen den Medizinnobelpreis für die Entdeckung von Papillomaviren als Gebärmutterhalskrebsursache bekommen hat und mittlerweile die Staatsanwaltschaft Stockholm ermittelt, weil der Vorsitzende des Nobelkomitees gleichzeitig im Aufsichtsrat des Impfstoffherstellers Astra Zeneca sitzt, der einen zweifelhaften Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs entwickelt hat (16% der Geimpften sollen geschützt sein) und die Entdeckung allein

37 Gerald Holton (2000): Das Antiwissenschafts-Phänomen; In: G. Holton (Hrsg.): Wissenschaft und Anti-Wissenschaft, Springer WienNewYork, S. 167-217

38 <http://presstext.ch/news/090618023/gefaelschte-studie-medtronic-zahlte-arzt-788000-dollar/>
<http://aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?src=heft&id=64093;>
<http://www.newstin.de/tag/de/144801585;>

39 <http://www.sueddeutsche.de/politik/188/394976/text/>

kaum besonders preisverdächtig ist.

Ich erinnere daran, dass auch Anti-Krebsmedikamente mittels gefälschter Studien auf den Markt gebracht wurden, die mittlerweile entlarvt werden konnten. Es fühlte sich bislang keine Behörde zuständig, die auf solche Weise auf dem Markt etablierten Mitteln noch mal unter die Lupe zu nehmen, d.h. die Voraussetzungen für die Zulassung zu überprüfen, obwohl die dafür verantwortlichen Wissenschaftler ihre Posten verloren haben.

Homöopathie ist etwas, das nicht nur auf Empirie beruht, weil Hahnemann der erste war, der systematisch Arzneimittelversuche gemacht hat; die praktische Erfahrung zeigt, dass eine Medizinmethode sich langfristig nicht halten kann, wenn sie nicht bestimmten Bedürfnissen der Patienten entgegenkommt. Deswegen gibt es keinen Autenrieth'schen Knebel mehr, mit dem Friedrich Hölderlin noch "ärztlich" mißhandelt worden ist, jedoch die Homöopathie.

Der Placeboeffekt ist ein Teil dessen, was bei jeder gelungenen Arzt-Patienten-Beziehung in Form von Übertragung und Gegenübertragung stattfindet. Jeder Therapeut befindet sich in einer dreipoligen quantenphysikalischen Verschränkung mit dem Patienten und der Therapiemethode. Um zu verstehen, was bei einer homöopathischen Therapie zusätzlich passiert, müsste man aber sowohl die Relativitätstheorie⁴⁰, die Quantenphysik⁴¹ und das Prinzip der Holografie⁴² verstanden haben, etwas, worum sich nicht nur in diesem Land zu wenige Mediziner bemüht haben.

Zum Vorgang des Studiendesigns ist grundsätzlich zu sagen, dass für jede Studie der Bohr'sche Komplementaritätsbegriff gilt, der quantenphysikalisch lautet: Die gesamte Messapparatur bestimmt das Versuchsergebnis; bereits die Möglichkeit zu einer Messung wirkt sich entscheidend auf den Zustand des Quantenobjektes aus und kann zu einem völlig anderen Versuchsergebnis führen.⁴³ Wer feststellen will, ob Licht Wellencharakter hat, wird mit dem dazu notwendigen Versuchsaufbau dies bestätigen können. Wer überprüfen will, ob Licht Teilchencharakter hat, wird mit dem dazu passenden Meßapparat genau dieses bestätigt finden, obwohl es nach den Grundsätzen der klassischen Physik nicht möglich ist.

Den Protagonisten einer materiell-chemisch orientierten Medizin ist in erster Linie an Unwissenschaftlichkeit vorzuhalten, dass sie die Erkenntnisse der Quantenphysik hinsichtlich dessen, was Materie eigentlich ist, ignorieren. Von den bekannten ca. 100 chemisch verschiedenen Atomen (Elementen) wissen wir, dass sie

40 Russell, Bernard (1997): Das ABC der Relativitätstheorie, Fischer Frankfurt/M.

41 Walach, H.(2003): „Entanglement model of homeopathy as an example of generalized entanglement predicted by weak quantum theory". Forsch Komplementar-med Klass Naturheilkd. 10(4): 192-200

42 Bauer, Joachim (2005): „Warum ich fühle, was Du fühlst - Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone", Hoffmann & Campe, Hamburg

43 Küblbeck, Josef und Müller, Rainer (2003): Die Wesenszüge der Quantenphysik, Aulis-Verlag Deubner, Hallbergmoos

jeweils aus einem Atomkern und mehr oder weniger vielen Elektronen bestehen. Der Atomkern setzt sich aus Protonen und Neutronen zusammen. Elektronen sind Elementarteilchen, die keinerlei weitere Bestandteile haben. Protonen und Neutronen bestehen aus zwei verschiedenen Elementarteilchen, den Up-Quarks und den Down-Quarks. Materie konstituiert sich somit aus drei verschiedenen Arten von Teilchen, die von Photonen und Gluonen quasi als Kleber zusammengehalten wird. Die Anordnung dieser Teilchen entscheidet über die chemische Art des Atoms. Die Information über die Anordnung der Quarks und Elektronen zueinander ist entscheidend für die Kontinuität der Materie, nicht das einzelne Elektron oder Proton, das folgenlos ausgetauscht werden kann. **Zeilinger** faßt diese Erkenntnis in dem Satz zusammen: „*Information ist der fundamentale Baustein des Universums.*“⁴⁴

Homöopathie wirkt aber grundsätzlich genau auf dieser Informationsebene, vor allem wenn Mittel verwendet werden, deren Potenz über 10^{23} liegt.

Durch herkömmliche schulmedizinische Untersuchungstechniken bekommen wir nur einen verschwindend geringen Bruchteil an Informationen über die Körperorganisation. Die klassischen bildgebenden Darstellungsverfahren der konzentrieren sich allein auf die Darstellung eines von fünf Faktoren: Der Struktur eines zu untersuchenden Gewebes. Somit legen sowohl empirische Hinweise als auch medizintheroretische Erwägungen nahe, die Möglichkeiten moderner Diagnostik differenzierter zu handhaben und das Spektrum der untersuchten Parameter zu erweitern.

Die **Zellstruktur** ist abhängig von DNA-getriggert Zellsteuerung mittels Quanten. Photonen haben ein hohe Kohärenz (gleichfrequente Schwingung). Bis zu 1 Milliarde Reaktionen können pro Sekunde getriggert werden, bei einer Reaktionszeit von 1 nsec (10^{-9} Sekunden). Voraussetzung ist das Vorhandensein von ATP und Sauerstoff. Die klinische Relevanz der Zellstruktur erscheint durch die Bedeutung der Steuerung durch Quanten in einem neuen Licht.

Energieniveau: Das Zellpotential schwankt zwischen -40 bis -70/-90 mV. In jeder Zelle laufen pro Sekunde 30000 bis 100000 chemische Reaktionen. Erniedrigtes Zellpotential bedeutet: Die Stoffwechselleistung läßt nach! Lebendige biologische Entitäten zeichnen sich aus durch das Prinzip der Selbstorganisation mit fortlaufender Wandlung durch ständige Informationsverarbeitung im Bestreben nach höherer dynamischer Ordnung.

Der Informationsfluss wird durch Photonen gesteuert, ca. 10^{18} Stoffwechselreaktionen finden pro Sekunde sec im Organismus statt. Die Zell-DNA ist ein Sender-Empfänger-System mit hoher Resonatorgüte. Photonen (Lichtquanten) sind als Informationsträger beteiligt. Dieser Begriff ist seit 1926 gebräuchlich. Die Eigenschaften eines Photons sind: Es ist masselos, hat eine unbegrenzte

⁴⁴ Zeilinger, Anton (2007): Einsteins Spuk -Teleportation und weitere Mysterien der Quantenphysik, Goldmann, München, S. 73

Lebensdauer und eine Geschwindigkeit bis 300000 km/s; Es erfolgt Absorption oder Streuung in Anwesenheit von Materie, dabei ist Materialisation zu einem Elektron und einem Positron möglich.

Ordnungsgrad. Unter Energieverbrauch wird der Ordnungsgrad erhöht (Negentropie). Je höher der Ordnungsgrad, desto besser die Energieübertragung. Lebende Systeme werden durch ihre innere Organisation charakterisiert, d.h. durch die Wechselwirkungen zwischen ihren Bestandteilen – nicht aber durch die Eigenschaften ihrer materiellen Struktur.

Regulationsverhalten: Das Regulationsverhalten ist der Qualitätsmaßstab für die Anpassungsfähigkeit an äußere Reize. Hohe Qualität bedeutet: Es findet eine rasche Anpassung an neue Gegebenheiten statt, bei geringstmöglichem Energieverbrauch und unter Bewahrung des offenen Fließgleichgewichts. Dieser Prozess bedeutet gleichzeitig einen Erfahrungsgewinn (Lernfähigkeit des Systems) und das Erreichen einer höheren Evolutionsstufe.⁴⁵

Wer als Wissenschaftler Erkenntnisse dieser Art unberücksichtigt läßt und nur seine eigene Sicht der Dinge gelten läßt, verabsolutiert sein Wissenschaftsverständnis und seine Wirklichkeitssicht zu einer totalitären Wirklichkeit. Nach **Fasching** sind *“Wirklichkeiten im pluralistischen Sinn immer nur als mögliche Interpretation der Phänomene“* aufzufassen,, ...wohingegen *“eine totalitäre Wirklichkeit ihre spezielle Interpretation zur 'einen Wahrheit' (...) verabsolutiert.(...) Ein besonderes Kennzeichen verabsolutierter Wirklichkeiten ist daher auch ihre weitgehende Unkorrigierbarkeit. (...) Verbrechen sind im Rahmen solcher verabsolutierter Wirklichkeiten geschehen und Sanktionen (Hexenverfolgungen) wurden im Namen staatlicher sowie kirchlicher verabsolutierter Wirklichkeiten ergriffen.“*⁴⁶

Ergänzend möchte ich aus eigener Erfahrung zu den Erfolgen der “Universitäts-(zahn)medizin” berichten : Zu mir als ganzheitlich-integrativ arbeitendem Zahnarzt und Heilpraktiker kommen seit über 10 Jahren Patienten, die von nicht integrativ arbeitenden Ärzten und Zahnärzten und Universitätskliniken keine suffiziente Therapie ihrer Schmerzen erfahren konnten. Meistens sind es neuralgische Schmerzen, die vom Zahn-Kieferbereich ausgehen und mit chronischen Degenerationsprozessen in Verbindung stehen, die jedoch nicht erkannt werden. Diese Patienten bekommen mitunter gesagt: Der Zahn kann nicht weh tun, weil er tot ist. Wenn ich dann zu einer Diagnose und Therapie komme, dann nicht nach dem Zufallsprinzip, sondern aufgrund erweiterter diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten. Diese gestatten mir dann, z. B. einen “schulmedizinisch” unauffälligen Zahn als pulpatot zu diagnostizieren und geeignete Sofortmaßnahmen oder definitive Therapie zu empfehlen, mit der Folge, dass langjährige heftigste Schmerzattacken für den Patienten der Vergangenheit angehören.

45 Zit nach: Köhler, B.(2004): Der 4-polige Mensch und die Drehscheibe des Lebens, Freiburg (Manuskript)

46 Fasching, Gerhard (2000): Phänomene der Wirklichkeit – Okkulte und naturwissenschaftliche Weltbilder, Springer Wien NewYork, S. 297

6. "Staatsmedizin" in der öffentlichen Wahrnehmung – unschuldig angeklagt und als Wohltäter verkannt?

Diese larmoyante Kritik verweist darauf, dass Staehle entweder seine Quellen nicht gelesen hat oder aber nicht begriffen hat, was der paradigmatische Wechsel zur Dominanz des naturwissenschaftlichen Weltbildes in der Medizin im 19. Jahrhundert zwangsläufig bewirken musste: **Virchow** konnte zwar triumphierend verkünden, dass *"die Einführung der naturwissenschaftlichen Methode in die Medizin die Tradition gebrochen hat, diese 2000jährige Tradition, die in aller Kopf ist, in jedes Menschen Sprache und Denkweise"*⁴⁷, sie also reif für den Abfallhaufen der Weltgeschichte sei. Die methodische Reduzierung und Determinierung auf objektivierbare Parameter zeigte sich als Pyrrhussieg:

*"Die Suche nach dem spezifischen Ort oder Sitz der Krankheit bedeutete aber zugleich die Reduktion von der Körpergesamtheit auf einzelne lokalisierbare Phänomene. Die Folge war der Verlust einer ganzheitlichen Sicht von Krankheit und Gesundheit. Der Kranke wurde zum Objekt, zum Gegenstand (...), die Einheit von Seele und Leib fand keine Berücksichtigung mehr."*⁴⁸

Eine Methode, die in materialistisch-mechanischer Manier statt Menschen nur Körper ohne Seele und Geist zu diagnostizieren versucht, steht eben nicht in der Tradition einer "anatomia essata" (**Paracelsus**)⁴⁹, sondern begibt sich auf und begnügt sich mit dem Niveau des Präpariersaals einer gerichtsmedizinischen Einrichtung (- dort muss es auch kühl sein, weil sonst die Leichen anfangen zu stinken).

Staehle steht nicht allein im kalten Leichenschauhaus, sondern befindet sich in bester Gesellschaft: *"Der Leib ist bei Sartre wie bei Husserl Gesamtbeziehungs-zentrum. Der Leib ist stets gelebt, nicht erkannt. (...) der Leib des anderen ist mir nicht objektiv gegeben (...) Faktizität des anderen nennt Sartre "Fleisch" (...) Der andere ist immer transzendierte Transzendenz: Fleisch ist also nie objektivierbar. Der andere ist immer Leib-in-Situation. Das haben die vergegenständlichenden Wissenschaften übersehen. Sartre knüpft hier – ohne es zu wissen - mit dem gleichen Namen "Leichnam" an das an, was Paracelsus "anatomia mortis" im Gegensatz zur "anatomia essata" nannte. Leib ist nie Ding wie andere Dinge; dies haben alle Naturwissenschaften übersehen."*⁵⁰

Einer Studie im New England Journal of Medicine (2001) zufolge leiden 800 von 1000 Menschen in unserer westlichen Zivilisation an Beschwerden oder Symptomen. Nur einer von diesen 800 Kranken wird in einer universitären Einrichtung versorgt. Da die Ausbildung von Medizinern aber nur dort stattfindet, kann zurecht gesagt werden, dass die Ausbildung praxisfremd ist und der

47 Virchow, R.: Über das Bedürfnis und die Richtigkeit einer Medizin vom mechanischen Standpunkt. Rede vom 3. Mai 1845, zit. nach Jütte (1996), S. 28

48 Jütte (1996), S. 28

49 Meier, Pirmin (2004): Paracelsus – Arzt und Prophet, Amman Zürich

50 Leibbrand, Werner und Wettley, Annemarie (2005): Der Wahnsinn – Geschichte der abend-ländischen Psychopathologie. Area-Verlag, Erfstadt, S. 681

Anspruch der Universitäten, den „Stand der medizinischen Behandlung“ zu definieren, äußerst überheblich.

Genau deswegen fordert **Lown** tiefgreifende Änderungen in der Ausbildung von Medizinern und eine Umorientierung. Letzlich gehen seine Forderungen in die gleiche Richtung, wie es **Victor von Weizsäcker** formulierte: Weil das *“Wesen des Menschen (...) aus der Naturwissenschaft nicht ablesbar”* sei,⁵¹ forderte er eine *“Reform der Medizin”*, eine *“Überwindung von Materialismus und Mechanismus”*, prophezeite: *“Es würde einen Fortschritt der Medizin bedeuten, wenn sie wieder einfacher würde”*⁵² und gab den Weg vor, der dazu zu beschreiten ist: *“Mit psychosomatischer Medizin wird die Heilkunde wieder einfacher.”*⁵³

Lown warnt davor, Ärzte zu Technikern zu degradieren, *“die an Gesetzesvorschriften gebunden sind, deren Ziel es ist, das Durchschleusen von Patienten auf ein Höchstmaß zu steigern”*⁵⁴, in einer Situation, die davon geprägt ist, dass wir in einer Konsumgesellschaft leben, in der *“Unzufriedenheit mit dem Job oder der Ehe oder den Kindern oder mit dem eigenen Schicksal schlechthin (...) somatisiert, d.h. in körperliche Symptome umgesetzt”* wird,⁵⁵ ohne dass die Mehrzahl der Ärzte über die *“Zeit, Geduld, Ausbildung oder Motivation”* verfügten, darauf adäquat zu reagieren.

Nur wer das übliche einseitig naturwissenschaftliche Medizinverständnis erweitert hat, wird dazu instande sein, sich den Forderungen Weizsäckers und Lowns anzunähern. Leider trifft dies zur Zeit eher auf den durchschnittlich homöopathisch oder naturheilkundlich handelnden Therapeuten zu als auf den durchschnittlichen “Schulmediziner”.

Autor: Dr. med. dent. Norbert Guggenbichler
Louisenstr. 19
D-61348 Bad Homburg
Tel 06172-24760
Fax 06172-25443
Mail: dr.guggenbichler@dr-guggenbichler.de

Alle Rechte vorbehalten. Der gesamte Text in dieser Schrift ist, soweit keine Literaturverweise genannt sind, geistiges Eigentum von Dr. Norbert Guggenbichler. Kein Teil darf in irgendeiner Form (Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

51 Weizsäcker, Victor von (2008) , S. 68

52 Ebd. S. 270

53Ebd. S. 289

54 Lown, B. (2003), S. 380

55Ebd. S. 375f